

Zeitschrift: Neujahrsblätter für Jung und Alt
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 5 (1894)

Rubrik: D'r Storch z'Välte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Ist nun wirklich gar nichts mehr vorgefallen auf dem Schulwege?“

„O nein“, versichert der Sepp.

„Und habt Ihr das Breni nie eingeholt?“

Alle schauen verlegen einander an. Zuletzt rückt der Hannes heraus:

„Breni wartet uns allemal beim Bächlein, aber wir thun ihr nichts.“

Am Sonntag darauf nachmittags ging der alte Steinmann nachdenksam den Schulweg entlang über das Bächlein zu Brenis Mutter und machte sie mit dem Sachverhalte bekannt. Als sie ihm eine gute Halbstunde später bis vor die Thüre das Ehrengeleit gab, waren beide über das Vergangene beruhigt und wegen des Zukünftigen entschieden. Der Schulmeister aber schrieb sich abends diese zwei Erinnerungen in sein Merkbüchlein:

Eltern und Lehrer walten bei Lieblingskindern ihres hohen und schönen Amtes insgemein am schlechtesten. Das Breni steht unter unserer spezialen Aufsicht und geht fürs erste nicht ins Eigenamt.

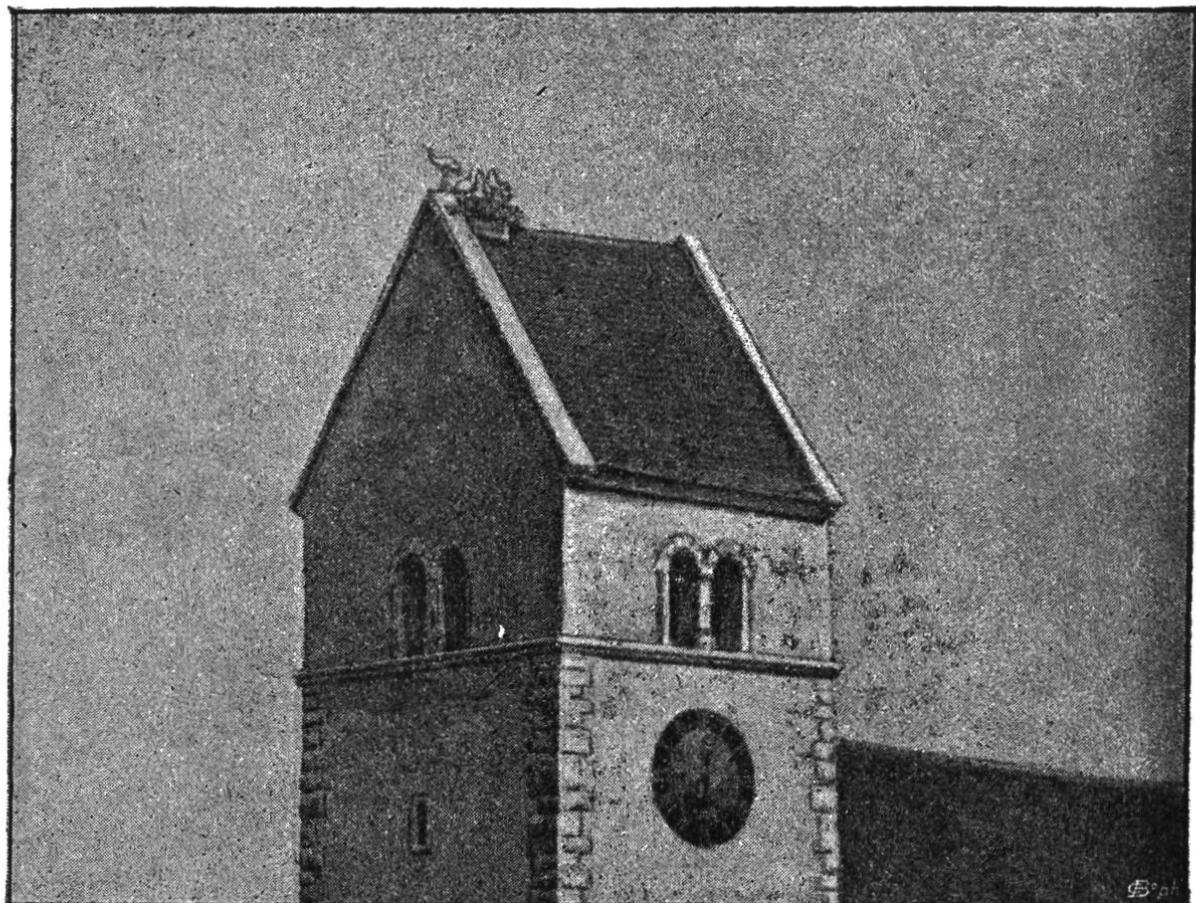


D'r Storch i' Välte.

Sn Välte ufem Chileturn
Da wohnt scho längst es Storchepaar;
Wo witem g'seht me s'Näsc' ja scho,
Und mitte drin d'r Storch sogar.

Als chlieses Buebli hani g'wohnt
Bim Chileturn, grad unde dra.
Da hani g'luegt und ufe zeigt
Und öppe viel Vergnüge g'ha.

J' d'Matte abe und i's Ried
Bi nocheg'schliche hundertmal,
Ha glueget, wi si d'Fröschli fönd
Und halte ihres Mittagsmal.



F. Salm, Veltheim.

En eig'ne Vogel ist d'r Storch,
Fast stolz a's wi e'n Adelsherr,
Halb schwarz, halb wiß ist ja si's Chleid
Und stälzt uf lange Beine här.

Er het au gar en lange Hals,
En lange Schnabel, langi Bei,
En churze Schwanz und roti Strümpf
Und reist und wohnt nid gärn essei.

Me seit, er rede kes Iut's Wort.
Es chnarrt und chistet so im Hals,
Die naßhalt Chost sig d'Schuld dara;
Doch, seit me, chlap'pre chöner alls.

Au seit me, er sig Chatolik,
Nur Fastespys chöm uf si Tisch,
En Läcker sei er gar nie g'si,
Am liebste äß' er Frösch und Fisch.

D'r Petrus ist si Schuþpatron,
Die Festtag sind Bewis dersür,
So Peter Stuhl und Peter Paul,
Und z'lezscht no Petri Kettefyr.

A Peter Stuhlfyr zieht er i,
Wi's Bruch ist längst, mit finer Frau.
Er grüeßt denn d'Lüt i finer Art:
„Klipp, Klapp!“ Wo unde grüeßt me au.

Und sind die Junge flügg und g'schueلت
Git er a Peter Pauli Prob,
Ist die denn g'lunge und vorbi,
So liechtets, und er seit: „Gottlob!“

Da isch bis Petri Kettefyr
Nu churzi, aber stille Bit.
Die Junge plange gar uf d'Reis,
Si wüzes nid und doch isch wit.

Die Alte gänd no guete Lehr
Und wise gäge Süde zue;
D'r Wäg ist wit nach Afrika,
Doch derte gits denn wieder Rueh.

So göhnd mit Glück, löhnd d'Sorge da!
Mir chöme nache wärli gli.
Wänd Abschied no vom Heimet neh,
Händ nötig au no Rueh e chli.

Wills Gott, so simmer g'sund und froh
Bald alli wieder binenand;
Au euers Sähne ist denn g'stillt
Im liebe, ferne Summerland.

O chönnt i doch au mitech zieh,
Wött gärn au eue Summer g'seh,
Es dunkt mi chalt und frostig da;
Mir isch, es fig ke's Heimet meh.

Doch cha's nid si; drum no ne Grueß,
Vom alte Fründ, vom Vältnerma,
Und chöme d'r z'rugg zum Chileturm,
So schlafi dänk scho näbe dra.

Joh. Leuenberg, Oberlehrer in Veltheim, geb.
6. Januar 1819, gest. 26. März 1893, ein
tüchtiger Lehrer, sinniger Naturbeobachter und
warmer Freund unserer Neujahrsblätter. Das
Stück wurde gedichtet am 22. Febr. 1893 (Petri
Stuhlfest).

Die Namen der Brugger Schulgemeinden.

Cs ist eine alte Wahrheit, je besser man seine Heimat kennt, um so inniger ist man ihr in treuer Liebe zugethan. Zu solcher Kenntnis aber genügt es nicht, daß man ihren heutigen Zustand wisse, man sollte auch mit ihrer Vergangenheit vertraut und in ihr heimisch sein. Man darf deshalb die Mühe nicht scheuen, in alten Rödeln, Urkunden und Pergamenten Nachschau zu halten und die rechten Bücher zu studieren. Nun aber gibt es Zeugnisse der alten Zeit, die noch viel älter sind als alle Schriftstücke, die da und dort in den Schränken und Truhen der Archive liegen. Das sind die Namen der Ortschaften

